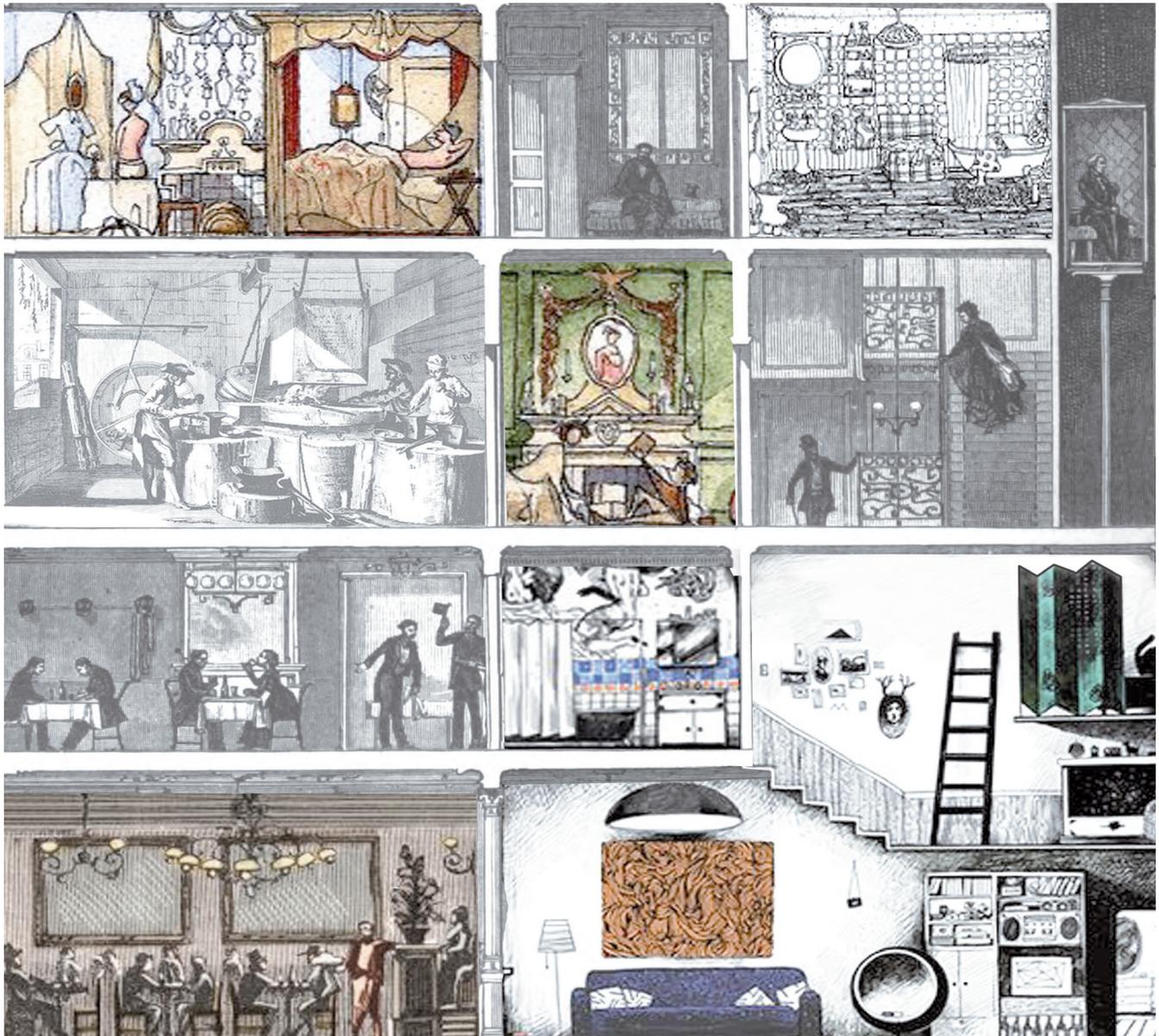


semesterthema wis_2019: temporär wohnen_(un)gewohnt dicht²

lehrveranstaltung: 157.777 projektübung
 thema: re.urbanisierung der remise steyregasse
 betreuer: andreas lichtblau, sigrid verhovsek, thomas kalcher



„The architect mediates between city and intimacy. He creates neither – perhaps the space in between.“

Uytenhaak, Rudy: „Cities full of space“. The Quality of Density, Rotterdam: 010 publishers 2018, 75

Ziel der Projektübung ist es, Räume zu erfinden, zu denken, zu schaffen, die eine hohe räumliche Dichte für das Individuum akzeptabel und eine hohe soziale Dichte möglich machen.

1. aufgabenstellung

157.777 projekt

andreas lichtblau, sigrid verhovsek, thomas kalcher

in unserer urbanen gesellschaft zeigen sich aktuell zwei problemfelder, die nur auf den ersten blick unabhängig voneinander scheinen, und auch in sich selbst konträre ausformungen bilden:

1) die verteuerung des wohnraums

seit beginn des industriezeitalters wurde wohnraum zur ware, schlagworte wie „leistbares wohnen“ begleiten mittlerweile jeden wahlkampf, begehbare schränke werden als „tiny houses“ hochpreisig vermarktet.

dennoch steigt seit den 70er jahren die dem einzelnen zur verfügung stehende wohnfläche signifikant, waren es 1975 noch etwa 22m² pro person, sind es 2019 bereits über 45m².

diese steigerung hängt zum einem mit der demografischen alterung unserer bevölkerung zusammen, und zum anderen lässt sie sich auch durch die zunahme von single-haushalten errechnen, die neben „wohnraum“ trotzdem eine konstante gröÙe an funktionsraum wie küche, bad, wc „zur alleinnutzung“ aufweisen.

geringere wohndichte bedeutete von jeher größeren reichtum, gilt also oft auch unbewusst als begehrtes und anzustrebendes statussymbol.

2) zunehmende individualisierung und entsolidarisierung der gesellschaft

die sozialen bindungen erodieren. neue unverbindlichere soziale, zunehmend virtuelle netze ersetzen traditionellere strukturen, die seit etwa 200 jahren propagierte „kernfamilie“ mit vater, mutter, kind bricht zunehmend auseinander.

im europäischen raum steigt die zahl der arbeitslosen, untypisch beschäftigten, freien dienstnehmer, heimarbeiter, teilzeit- und kurzzeitbeschäftigten enorm. gleichzeitig nehmen wohn- und lebenshaltungskosten, konsumdruck und qualitätsansprüche stetig zu. menschen in befristeten jobs, leiharbeiterinnen, teilzeitjobberinnen, sind keine fest umrissene soziokulturelle gruppe wie früher die „arbeiterschaft“ oder die „mittelklasse“: gemeinsames merkmals des prekariats ist die angst vor der arbeitslosigkeit, die angst vor dem verlust der strukturen von zeit und raum. man (und noch öfter frau) nimmt schlechtere bedingungen und arbeitszeiten in kauf, jeder kämpft gegen jeden, die gesellschaft entsolidarisiert sich.

die drohende gesellschaftliche exklusion ist mehrdimensional: segregation besagt, dass räumliche und soziale ausgrenzung hand in hand gehen.

untersuchungen zeigen ein räumliches auseinanderdriften der verschiedenen bevölkerungsschichten, städte stellen ein abbild dieser aufgehenden sozialen schere dar: während finanzkräftige haushalte in grüne randlagen ausweichen oder das stadtleben in den revitalisierten zentren genießen, bleiben ärmere haushalte in den siedlungen der vorkriegszeit bzw. der 60er und 70er jahre sowie in innerstädtischen, nicht sanierten quartieren.

sowohl die steigenden wohnkosten („ware wohnen“) und damit die verknappung von wohnraum für weniger begüterte schichten, wie auch die zunehmende isolation der menschen erfordern aufgrund ihrer komplexität eine umfassende gesellschaftspolitische lösung, aber auch architektur und städtebau müssen (und können) auf die herausforderung reagieren.

ausbalancierte ressourcennutzung bedeutet, ökonomisch, ökologisch, sozial und gestalterisch nachhaltig zu planen.

ablauf | methode | abgabe:

am im grazer innenstadtbereich gelegenen grundstück soll deshalb eine urbane, thematisch heterogene wohnbebauung entstehen, die eine qualitativ hohe dichte erreicht, und diese durch das angebot mit erweiterten wohnfunktionen ausgleicht.

die bauplatzumgebung soll besonders in bezug auf freiräume, nischen, aufenthaltsorte im freien bzw. öffentliche, frei zugängliche orte und orte zur deckung des täglichen bedarfs analysiert werden.

auf dieser basis werden vorschläge erarbeitet, die diese bedürfnisse innerhalb und außerhalb des grundstücks verbessern, das sind z.b. produktionsräume, werkstätten, betreute einrichtungen, sozialmärkte, sozialeinrichtungen.....

das ziel ist die erarbeitung von über die reine wohnversorgung hinausgehenden angeboten von unterschiedlicher wohntypologien, die auch für das prekariat finanziell leistbar wären, verbunden und ergänzt durch gemeinschaftlich nutzbare flächen, die den eigentlich „privaten“ raum erweitern und bereichern.

wir stellen die frage: wieviel „privatheit“ braucht der mensch? wo sind seine (räumlichen oder sozialen?) grenzen? was kann man gemeinsam nutzen, wo ist es sinnvoll, begrenzte (raum-)ressourcen zu teilen?

157.808 angewandte soziologie des wohnens

sigrid verhovsek

neue bewegungen wie commons, co-working, co-living, share-bewegungen oder konvivialismus versuchen, der verunsicherung angesichts der immer teurer werdenden „ware wohnraum“ und den immer durchlässiger werdenden sozialen netzwerken alternative konzepte entgegenzusetzen.

bereits um 1920 stellte die chicagoer school of sociology die stadtsoziologisch bedeutende frage nach dem inneren zusammenhang zwischen einer räumlich dichten stadt zu ihrer sozialen interaktionsqualität, zu dem mehr oder weniger dichten oder tragfähigen netzwerk, welches menschen untereinander pflegen . louis wirth beschreibt in urbanism as a way of life die stadt selbst als eine art verdichtungsleistung: „for sociological purposes a city may be defined as a relatively large, dense, and permanent settlement of socially heterogeneous individuals“ . je enger die physischen kontakte, desto loser allerdings die sozialen, meint wirth, der die ständige konfrontation im urbanen umfeld als voraussetzung für rationalisierung und säkularisierung sieht, als vorbedingung für die seines erachtens in der stadt herrschende toleranz.

eine gewisse räumliche dichte bildet die grundvoraussetzung, damit sich soziale nähe einstellen kann. sind die distanzen zu groß, wird die chance für ein soziales „aufeinandertreffen“ gering. ein „zuviel“ an räumlicher dichte bewirkt aber, dass menschen freiwillig in die isolation gehen, sich zurückziehen, wenn sie sich „zu sehr“ beengt fühlen. das durch zu hohe räumliche dichte hervorgerufene gefühl des „crowding“ bewirkt klaustrophobische effekte und physischen sowie psychischen stress.

die räumliche dichte, die das verhältnis mensch zu raum oder fläche beschreibt, wird vor allem in den „neuen“ disziplinen des 19. jh. wesentlich, in nationalökonomie, städtebau, anthropogeografie, und soziologie.

schon von beginn an wird jedoch der kategorienmix aus sozialem inhalt „mensch“ und räumlichen bezug „fläche oder ort“ kritisch hinterfragt. zudem ist dichte als verhältniszahl immer einer qualitativen wertung (zu hoch/zu gering) und somit dem wertewandel der gesellschaft unterlegen:

um 1900, als aufgrund der industrialisierung die städte ihren größten zulauf erlebt hatten, war die räumliche dichte eindeutig negativ konnotiert, und wurde mit unhygienischen lebensverhältnissen, unmoralischen lebenswandel, armut, krankheit etc. verbunden. erst ab dem zweiten weltkrieg wandelt sich räumliche dichte langsam in positive: dies ist einerseits den stadtmythen der „schönen alten innenstädte“ geschuldet, die man auf reisen bewundert, andererseits der puren notwendigkeit: grund und boden verteuern sich, die wege werden länger, stadt braucht gewisse dichte für sinnvolle infrastrukturmaßnahmen, etc...

auch durch intensivierete ökologische intentionen (stichworte: speckgürtel, landnahme, versiegelung) erlebt die räumliche dichte bzw. die kompakte europäische stadt mittlerweile eine renaissance.

ablauf/methode/abgabe:

nach einer kurzen einföhrung in die grundlagen der soziologie wird themenbegleitend mit verschiedenen klassischen und modernen theorien und methoden aus der architektursoziologie das phänomen der „dichte“ auch als technischer, städtebaulicher terminus („dichteverordnung“) untersucht.

demografische prognose, bevölkerungsdichte und schwellen /grenzen zwischen öffentlich/privat sowohl im städtebaulichen maßstab als auch anhand des wohnungsgrundrisses werden auf ihre relevanz für das im studio entworfene projekt analysiert. im gegenzug wird der entwurf laufend auf seine sozialen qualitäten untersucht.

in der abschließenden seminararbeit werden die synergien zwischen praktischem und theoretischem zugang, zwischen architektur und soziologie dokumentiert.

vgl. roskamm, nikolai: dichte. eine transdisziplinäre dekonstruktion. bielefeld: transcript, 2011, 69 ff.

wirth, louis: urbanism as a way of life. in: the american journal of sociology, vol. 44, no. 1, 1938, 8

145.802 ak städtebau

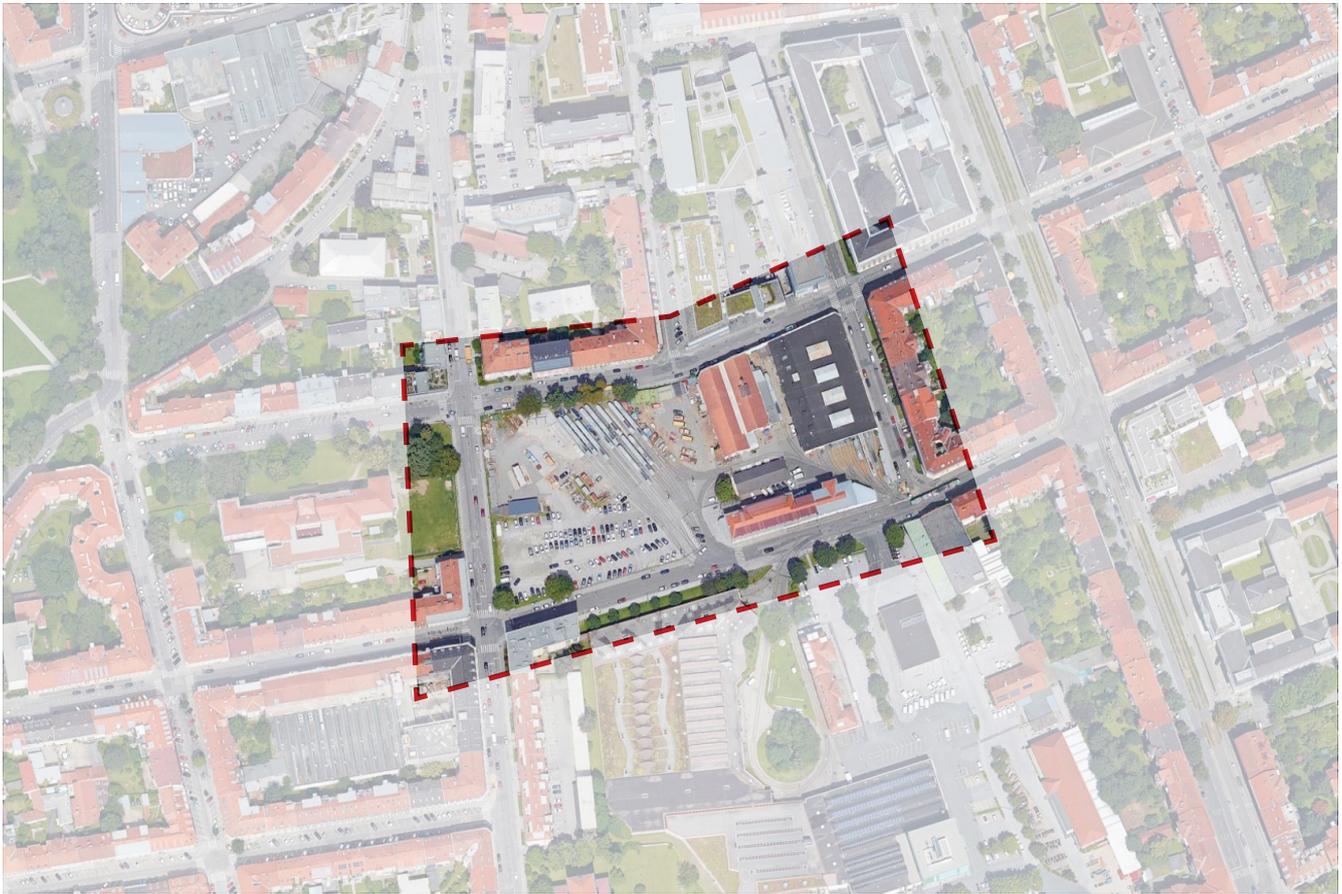
eva schwab

just public space...

wenn städte dichter werden, kommt dem öffentlichen raum eine noch wichtigere rolle für das gute leben in der stadt zu. wir beschäftigen uns in der lv mit grundlagentexten des städtebaus und der stadtforschung und versuche die erkenntnisse daraus auf die situation in graz anzuwenden, um die dynamiken in der stadt und konkret auf unserem bauplatz besser zu verstehen und damit im entwurf umgehen zu können.

2. standort

ort: remise steyrergasse, 8010 graz (brockmannngasse, anzengrubergasse, steyrergasse, schönaugasse)



download der planunterlagen, literatur und datenaustausch:

via nextcloud tugraz

3. leistungsumfang

3.1. durchführung

die recherchen, erarbeitung der grundlagen sowie die entwürfe erfolgen als einzelarbeiten.

verpflichtende anwesenheit bei den einführungsveranstaltungen (u.a. impulstag), dem studio und den zwischenpräsentationen.

die präsentationen finden in anwesenheit aller studierenden und zusätzlich eingeladener gastkritiker statt.

bei den präsentationen der recherchen und der konzeptideen wird großer wert auf komprimierte, klare und verständliche darstellung gelegt, bei den entwürfen auf räumliche konzeption und deren nachweis durch 3d liniengrafiken.

nur grundrisse und schnitte alleine sind keine ausreichend aussagekräftigen darstellungen!

4. abzugebende unterlagen

erfordernis nach absprache mit den betreuern

4.1 projektbuch

inhalt: das projektbuch besteht aus:

allen relevanten skizzen, zeichnungen und fotografien,

alle erforderlichen texte und tabellen:

- raumprogramm mit flächenaufstellung
- flächenberechnung nutzfläche innenräume und fassaden nach önorm 1800. (siehe homepage i_w)
- einfaches funktionsdiagramm (für flexibilitäten, räumliche qualitäten der fassaden) in 3d
- projektbeschreibung

ergänzt durch die verkleinerten abgabepläne, um den arbeitsverlauf und das ergebnis zu dokumentieren.

format: 173mm x 233mm, hochformat,

gedruckt auf unbeschnittenen a4-blättern mit den schnittmarken,

zentriert am a4 blatt gesetzt, doppelseitig gedruckt,

gebunden mit kunststoffschiene, nicht spiralisiert.

layout: planliche darstellung und beschriftung ausschliesslich nach den grafikrichtlinien des i_w:

<http://www.iwtugraz.at/iw/richtlinien-vorlagen.html>

- strukturplan genordet (schwarzplan) 1:2000 (bzw. in entsprechender verkleinerung)
- strukturplan genordet themenbezogen
- grundrisse genordet mit aussenanlagen, schnitte, ansichten 1:200 (bzw. in entsprechender verkleinerung)
- raumrelevante perspektiven in liniengrafik (keine renderings!):
mindestens jeweils 5 darstellungen wesentlicher aspekte von innenräumen, und 5 darstellungen von relevanten zwischen- und aussenräumen

die linienstärken aller darstellungen sind ident, die 3d-darstellungen sind in formaten mit der proportion 1:1,347 (entsprechend dem format des projektbuches) einheitlich entweder im hoch- oder querformat darzustellen.

die linienstärken der rahmen sind ident mit jenen der zeichnungen.

3d-zeichnungen und fotografien:

keine stürzenden vertikallinien, kanten parallel zum blattrand!

grafische designelemente, dekostreifen oder schriftgrafiken an den präsentationsblättern sind zu unterlassen!
dargestellt werden ausschliesslich themen- und projektrelevante fakten.

anzahl der blätter nach darstellungserfordernis des projekts und nach absprache mit den betreuern.

abgabe: analog und digital (pdf und indesign (verpackt und als idml file)

4.2 gesonderte abgabe der einzelnen dateien

inhalt: bilder von sämtlichen relevanten unterlagen aus projektbuch und präsentationsblättern

- strukturpläne genordet (1x schwarzplan, 1x themenbezogen)
- grundrisse genordet, schnitte, ansichten
- 3d grafiken in formaten mit der proportion 1:1,347 einheitlich entweder im hoch- oder querformat
- sowie ein kurzer text zur projektbeschreibung in word-format (kein pdf!)

anzahl der dateien nach darstellungserfordernis des projekts und nach absprache mit den betreuern.

abgabe: analog und digital (pdf und indesign (verpackt und als idml file)

5. die benotung

findet durch die betreuer, und den/die zugeladenen gastkritiker -innen, anhand der präsentierten unterlagen und im vergleich mit den anderen arbeiten statt.

es wird darauf hingewiesen, dass nur bei vollständigkeit der geforderten unterlagen (lt. punkt 5) projekte zur präsentation zugelassen und benotet werden können. benotet werden nur auf den präsentationstafeln dargestellte aspekte. verbal vorgetragene behauptungen ersetzen diese dargestellten fakten und aspekte nicht.

kriterien der benotung vollständiger arbeiten sind u.a:

- originalität und innovativer aspekt der idee
- thematischer bezug zur gestellten aufgabe im gesamten und im detail
- (städtebauliche) sensibilität
- baukünstlerische lösung
- innovativer umgang mit dem thema
- funktionalität und ökonomie der lösungen
- räumliche qualitäten an den schnittstellen zur umgebung, der erschliessung, der zwischen und aussenräume
- präsentation von konzept und nachvollziehbarkeit der umsetzung ins projekt

6. termine

allgemein:

impulstag	08.10.2019	14:00 h	masterstudio (atdg092)
-----------	------------	---------	------------------------

157.777 projekt:

di./do	10.10.19 - 30.01.2020	10:00 - 14:00 h	masterstudio (atdg092)
--------	-----------------------	-----------------	------------------------

157.808 angewandte soziologie des wohnens

do.	10.10.19 - 12.12.2019	16:00 - 18:30 h	masterstudio (atdg092)
-----	-----------------------	-----------------	------------------------

145.802 ak städtebau 1

mi.	09.10.19 - 04.12.2019	09:00 - 12:00/18.00 h	masterstudio (atdg092)
-----	-----------------------	-----------------------	------------------------

weitere termine siehe tug-online!

schlusspräsentation: ort und zeit werden noch bekannt gegeben

7. film- und literaturliste

download der vollständigen listen via nextcloud tugraz

8. notizen
